



REALITÄTEN

Die Kolumne
von Martin Putschögl

Kein Mangel an Alternativen

Nur wenige Tage nach den Forderungen von Mieterschützern und Oppositionsparteien hat die Regierung reagiert: Ein Mieterschutzpaket wurde verabschiedet, das u. a. die Verlängerung befristeter Mietverträge und einen Aufschub von Kündigungen und Delogierungen vorsieht.

Es gehe in die richtige Richtung, sagten Mieterschützer, aber aus ihrer Sicht hätte das Ganze noch ein wenig großzügiger daher kommen können. Bekrittelt wurde etwa, dass ein befristeter Vertrag nur mit Zustimmung des Vermieters um einige Monate (maximal bis Jahresende) verlängert werden kann. Objektiv betrachtet wird das aber wohl in vielen Fällen reichen, um Not-situationen zu entschärfen. Nämlich dann, wenn es noch keinen Nachmieter gibt und ein solcher derzeit auch schwer gefunden werden kann (oder erst in ein paar Monaten übersiedeln will). Wo schon ein Nachmieter darauf wartet, eine Wohnung beziehen zu können, wäre es mit einer einseitigen Verlängerungsmöglichkeit für Mieter erst recht wieder kompliziert geworden.

Man muss dabei nämlich auch eines berücksichtigen: Tourismus findet derzeit praktisch nicht statt, auch viele berufliche Long-stay-Aufenthalte in anderen Städten wurden gecancelt. Deshalb stehen viele temporäre Ausweichquartiere zur Verfügung. Nicht nur Airbnb-Hosts gingen (aus Mangel an Alternativen, natürlich) in den letzten Wochen dazu über, ihre leerstehenden möblierten Wohneinheiten günstiger für Heimquarantänen, Absonderungen, Pflegepersonal oder einfach nur an akut Wohnungssuchende als Übergangslösungen anzubieten, sondern etwa auch die Wiener Apartmentvermieter-Vereinigung. Dort sieht man auch Familien mit Kindern, in denen beide Elternteile im Homeoffice arbeiten müssen, als Zielgruppe.

Das Angebot einer japanischen Firma geht auch in diese Richtung: Mit möblierten Apartments für Paare, die vom engen Zusammenleben gestresst sind, will man mithelfen, „Corona-Scheidungen“ zu verhindern. Ab 35 Euro am Tag ist man dabei. Oder eben: nicht mehr dabei.

Sommerresidenz auf Balkonien

Die Corona-Krise dürfte bei vielen die Urlaubsstimmung trüben, der eigene Balkon daher zum Reiseziel Nummer eins werden. Jetzt ist die richtige Zeit, es sich dort gemütlich zu machen. Wir haben Tipps von Profis gesammelt.

Bernadette Redl



Foto: gruenhoch3, iStock

In der Coronakrise wollen sich immer mehr Menschen selbst versorgen und auf dem Balkon Obst und Gemüse pflanzen.

Schon während die Baumärkte noch geschlossen hatten, haben Umfragen gezeigt: Von allen Produkten, die die Österreicher in der Corona-Krise nicht kaufen konnten, fehlte ihnen vor allem die Blumenerde. Als vor wenigen Tagen dann die Baumärkte wieder aufsperrten durften, war der Andrang auf das vermisste Gut groß. Kein Wunder: Frühling ist Gartensaison. Dazu kommt: Durch die Ausgangssperre bleibt viel Zeit, sich mit Projekten daheim zu beschäftigen, etwa mit Garteln oder Balkongestaltung. Außerdem dürften viele ihren Urlaub in diesem Jahr daheim verbringen, da will man es sich schließlich ganz besonders schön machen auf dem guten alten Balkonien.

Schön und zweckmäßig, wie sich zeigt. Denn „der Bedarf an Nutzpflanzen wie Obst und Gemüse steigt gefühlt um einiges an in diesem Jahr. Viele fangen an, sich selbst zu versorgen“, sagt Theresia Starkl vom gleichnamigen Gärtnereibetrieb. Die irrationale Angst vor Lebensmittellengpassen scheint ungebrochen. Neben Lieferdiensten, die frisches Obst und Gemüse vor der Haustüre abstellen, boomen auch Gemüsegärten auf Balkonen und Terrassen. Davon berichtet auch die *New York Times* und vergleicht die aktuelle Situation mit den Victory Gardens, die in den USA während der Weltkriege angelegt wurden, um die Bevölkerung mit Gemüse zu versorgen.

Auch wenn wir an diesem Punkt in der Corona-Krise noch lange nicht sind: Balkonien ist der Ort, mit dem sich derzeit viele beschäftigen. Wer neu gestalten oder zumindest pflanzen will, sollte allerdings ein paar Punkte beachten.

Zuerst sollte man sich fragen: Wie will ich den Balkon nutzen? Die einen wollen Gemüse anpflanzen, die anderen in der Sonne liegen, wieder andere mit der Familie draußen essen, weiß Ulli Seher vom Planungsbüro GruenHoch3. Als Nächstes kommt es auf die Lage an. „Ein südseitiger Balkon ist im Hochsommer schwer nutzbar,

dafür im Winter und der Übergangszeit super“, sagt Seher. Der Ostbalkon eignet sich hingegen zum Frühstück in der Sonne und liegt wie der Westbalkon im Halbschatten, auf Letzteren scheint die Sonne immer abends.

Auf das Material achten

Die Himmelsrichtung bestimmt, welche Materialien sich eignen. Bei viel Sonne ist Holz für Möbel und Bodenbelag gut geeignet, weil es sich nicht aufheizt wie Metall oder Stein. Auf einem Südbalkon ist jedenfalls ein Sonnenschutz ratsam. Beim Nordbalkon ist eine farbenfrohe Gestaltung eine gute Idee, so wird eine warme Stimmung erhalten, auch wenn die Sonne nicht scheint. Außerdem kann hier eine passende Beleuchtung Abhilfe schaffen. Was den Bodenbelag angeht, sollte auf Holz eher verzichtet werden, da es ohne Sonneneinstrahlung schlecht trocknen kann. „Das ist für die Haltbarkeit schlecht“, so Seher.

Bei kleinen Balkonen rät sie zu hellen Farbtönen und dazu, dieselben Farben wie im Innenraum zu verwenden. „Man sollte versuchen, den Balkon möglichst mit dem Innenraum in Verbindung zu setzen.“ So wirkt der Außenraum größer, und es entsteht eine optische Erweiterung der Wohnung. Auch klappbare und multifunktionale Möbel sind auf wenig Platz ratsam – im Idealfall kann man darauf sitzen, etwas darin verstauen und sie bepflanzen.

Auch bei der Bepflanzung des Balkons sollte der Standort berücksichtigt werden. Ist es besonders windig, eignen sich Pflanzen, die Fruchtgemüse tragen, nicht, weil bei Gemüse die Blätter schnell abbrechen, sagt Theresia Starkl. Obstgehölze sind hier etwas robuster, ebenso wie Kräuter – sie wachsen auch im Halbschatten. Ist der Standort besonders sonnig, ist Fruchtgemüse hingegen ideal. Selbstversorger haben es auf schattigen Balkonen eher schwer, „dafür gibt es viele schöne Schmuckpflanzen, die sich eignen“, so Starkl, etwa Hortensien.

Generell eignen sich viele Gemüse- und Obstsorten für den Balkon, etwa Erdbeeren, Paradeiser, Gurken oder Salat. Weniger ideal sind Erdäpfel, Karotten oder Spinat – denn sie brauchen viel Platz und liefern verhältnismäßig wenig Ertrag. Wolfgang Praskac von der gleichnamigen Baumschule rät auf dem Balkon zu Beerenobst, Zwergobstbäumen und Halbstämmen, die sich auch in Töpfen sehr gut ziehen lassen.

Die Töpfe sollten aber großzügig bemessen sein. „Im Zweifelsfall immer den größeren nehmen“, so Praskac. So bekommt die Pflanze mehr Nährstoffe, der Wasserspeicher ist größer, sie trocknet nicht so leicht aus und steht stabiler. „Jeden Platz, den man entbehren kann, sollte man den Pflanzen geben. Denn sie können sich auf dem Balkon keine Nährstoffe aus dem Boden holen – der Mensch alleine ist für die Versorgung verantwortlich“, so Praskac. Für eine Tomatenpflanze etwa braucht es ein Gefäß mit 40 Zentimeter Durchmesser, sagt Starkl. „Wichtig ist auch die Düngung, gerade Fruchtgemüse ist ein Starkzehrer und braucht viele Nährstoffe“, so Starkl.

Käfer auf Bestellung

Ein weiteres balkonspezifisches Pflanzenproblem sind Schädlinge. Vor allem im Juni kommt es oft zu Blattlausbefall oder Mehltau, weil es in der Stadt keine natürlichen Nützlinge gibt. „Man kann dem entgegenwirken und sich Marienkäfer oder Schlupfwespen bestellen und diese aufbringen“, so Starkl.

Wer sich um nichts kümmern will und trotzdem einen grünen Balkon haben möchte, dem rät Starkl zu Gräsern. Sie sind unkompliziert, mehrjährig, wind- und hitzebeständig. Alles, was sie brauchen, ist eine regelmäßige Wasserzufuhr. Und damit steht auch jenen Balkonbesitzern ohne grünen Daumen, die daheim urlauben wollen, nichts mehr im Weg.

Wohnen im Botschaftsviertel RENNWEG 33A

1030 WIEN

7 Eigentumswohnungen mit 39 bis 80 m²
Stilvoll modernisierter und ausgestatteter Altbau

www.rennweg33.at

HWB 140,00 kWh/m²a



Smartes Wohnen im Zwanzigsten BURGHARDTGASSE 10-12

1200 WIEN

13 Eigentumswohnungen mit ca. 30 bis 90 m²
Hochwertige Ausstattung im Altbau-Stil

www.immofair.at/Projekte

HWB 103,6 kWh/m²a



Das Leben findet Innenstadt BLINDENGASSE 39

1080 WIEN

18 Eigentumswohnungen mit 26 bis 113 m²
Davon 6 exklusive Dachgeschoßwohnungen

www.josefin.at

HWB 31,9 bis 90,9 kWh/m²a



HWB 206,5 kWh/m²a

Stilaltbau in ruhiger Lage EDELHOFGASSE 8

1180 WIEN

20 Eigentumswohnungen mit 24 bis 95 m²
Teilweise möbliert inklusive Küche

www.immofair.at/Projekte



3SI
IMMOGROUP

VERMARKTUNG DURCH

IMMOfair

Kontaktieren Sie uns:
+43 1 99 77 100
kontakt@immofair.at
www.immofair.at

TESTEN SIE UNSERE
360°-TOUREN ONLINE ODER
NUTZEN SIE DIE MÖGLICHKEIT
EINER KONTAKTLOSEN
BESICHTIGUNG!

